

# INHALT

Editorial

## AKTUELL

Sibylle Reinhardt  
Kommentar zum Portal «Neutrale  
Schulen» der AfD

### **SCHWERPUNKT: GERÄT ALLES INS RUTSCHEN? NEUVERMESSUNGEN ZWISCHEN LINKS UND RECHTS**

Lars Rensmann  
Abschied vom Schröderismus

Klaus Faber  
Weimarer Verhältnisse?

Wolfgang Schroeder / Jennifer Ten Elsen  
Sozioökonomische Verteilungs- versus  
kulturorientierte Identitätskonflikte

Klaus-Jürgen Scherer  
Wohin gehen? #Aufstehen reicht nicht

Horst Heimann  
Linke Sammlungsbewegung  
#Aufstehen – Chance für die plurale  
Linke oder die Rechtspopulisten?

Johannes Steizinger  
Die Identitäre Ideologie. Wiederkehr  
des völkischen Denkens

Richard Saage  
Nation als sozialdemokratisches  
Projekt. Otto Bauer

Hagen Weiler  
Renaissance des Demokratischen  
Sozialismus

## **SOZIALDEMOKRATISCHE GESCHICHTSPERSPEKTIVEN**

Kira Ludwig  
Gerade jetzt eine falsche  
Entscheidung – ein Weckruf!

Daniela Rüther / Karsten Rudolph  
Sozialdemokratie und Geschichte

Bernd Faulenbach  
Zum drohenden Verlust der  
historischen Dimension  
sozialdemokratischer Politik

Max Reinhardt  
Aus der Geschichte lernen oder weiter  
in der Sackgasse der Geschichte?

Bernd Rother  
Auf dem Weg zu einer neuen  
Historischen Kommission?

## **BEITRÄGE UND DISKUSSIONEN**

Wolfgang Wiemer  
Aktuelle Migrationspolitik:  
intellektuelle Arbeitsverweigerung

Armin Pfahl-Traugber  
Die AfD ist eine rechtsextremistische  
Partei!

Burkhard Jellonnek  
Grundgesetz als Maßstab: Auch im  
Umgang mit Rechtspopulisten

## HOCHSCHULPERSPEKTIVEN

Robert von Olberg  
Promotionsrecht für Fachhochschulen:  
Es ist etwas in Bewegung

Ralf Ludwig  
Der perfekte Professor für Forschung  
und Lehre: «Elfenbeinturm» oder  
«Kooperation»

Alexander Reutlinger  
Wissenschaftspolitische Themen für  
die Sozialdemokratie

## JUNGE PERSPEKTIVEN

Hendrik Küpper  
Was linke Theorie und kritische  
Wissenschaft heute leisten können

Moritz Rudolph  
Die elfte Feuerbachthese und ihre  
Blockade

Marvin Gamisch  
Marx' Verständnis von  
gesellschaftlicher Arbeit

Jan Dieren  
Der Sozialismus als politisches  
Programm für unsere Gegenwart

Leon Billerbeck  
Ein kurzes Plädoyer für mehr Marx  
anlässlich seines 200. Geburtstages

Philine Bickhardt  
Die soziale Frage als Ursache von  
Revolutionen

Merle Stöver  
Das andere Geschlecht und die  
andere Gesellschaft

Silvia Feindt  
Die Vielzüngigkeit des Feminismus,  
Linke Praxis und Unangepasste  
Cyborgs

Mark Fischer  
Pluralismus statt Postfaktizität

Mia Thiel  
Kein Fass ohne Boden – Politik in  
Zeiten des Bauchgeföhls

Jöran Klatt  
Sozialer Wandel als Herausforderung  
für linke Parteien in Europa

## REZENSIONEN

Charlotte Sonneborn / Leon Billerbeck  
Philipp Breder, Marieke Reiffs,  
Kerstin Rothe und Mareike Strauß  
(Hg.): *Studium, StuPa, Streik!* –  
*Die Juso-Hochschulgruppen und ihre  
Geschichte*

Laura Clarissa Loew  
Margarete Stokowski: *Die letzten Tage  
des Patriarchats*

Dorian Baganz  
Christian Neuhäuser: *Reichtum als  
moralisches Problem*

## Inhalt

Nils Diederich

Uli Schöler, Thilo Scholle (Hg.):  
*Weltkrieg – Spaltung – Revolution.  
Sozialdemokratie 1916–1922*

Ulrich Horb

Tobias Kühne: *Das Netzwerk «Neu  
Beginnen» und die Berliner SPD nach  
1945*

Armin Pfahl-Traugber

Loren Balhorn, Bhaskar Sunkara  
(Hrsg.): *Jacobin. Die Anthologie*

Nicolas Dörr

Lutz Unterseher: *Sicherheitspolitische  
und andere Perspektiven*

Autorinnen und Autoren

# EDITORIAL

Es hat sich grundsätzlich etwas verschoben, vieles geriet ins Rutschen, die politische Kultur nach rechts und die SPD ziemlich weit nach unten. Manch überkommene Orientierung droht ihren Halt zu verlieren, während neue Erklärungsmodelle nach vorne rutschen. Auf inhaltliche Neuvermessungen kommt es auch in der Erneuerung der SPD an, will sie überleben. Dieses Heft enthält nicht nur im Schwerpunkt Beiträge zur Krisen- und Orientierungsdebatte «links der Mitte» und Analysen zur Grauzone zwischen links und rechts bzw. zu neuen Herausforderungen von rechts, besonders der im letzten Jahr weiter hoch- und nach rechts gerutschten AfD.

Wenn es noch eines Zeichens bedurft hätte, so waren dies die überraschend geringen Besucherzahlen der Marx-Ausstellungen zum 200. Geburtstag in Trier, nur 160000 Museumsbesucher statt 270000 bei Kaiser Nero oder 350000 bei Kaiser Konstantin. Karl Marx, mehr noch das irgendwie Linkssein, scheint Megaout – obwohl vieles darauf hindeutet, dass die ungebremste Dynamik des globalen Kapitalismus ein Kernproblem der Menschheitsgeschichte geblieben ist.

Unsicherheiten, Zukunftsängste und Gestaltungspessimismus gebären gefährliche Kräfte, in den Worten des Soziologen Wilhelm Heitmeyer: «Millionen Menschen fühlen sich bedroht. Da dieses Gefühl der Bedrohung und das ihm entsprechende Sicherheitsbedürfnis sie aber empfänglich macht für autoritäre Versuchungen, führt die erste Bedrohung letztlich zu einer zweiten: Besagte autoritäre Versuchungen können zu einer Gefahr für die offene Gesellschaft und die liberale Demokratie werden.» Nationalistische, völkische, rechtsradikale,

antidemokratische, fremdenfeindliche, antisemitische und populistische Grenzüberschreitungen wurden alltäglich, reichen bis in die Mitte der Gesellschaft und werden durch die AfD in die Parlamente getragen.

Auch die Ära Merkel rutscht weg, wie weit die mittlerweile ungeliebte Groko darüber hinaus Bestand haben wird, ist mehr als ungewiss. Mit dem Gang der SPD in die Opposition, den auch viele Sozialdemokraten für überfällig und zum eigenen Überleben für notwendig halten, droht ein weiterer Rechtsruck. Denn die soziale Agenda der Regierungspolitik wird ja bisher, wie unvollkommen auch immer – von der wiederhergestellten Parität zwischen Arbeitgebern und -nehmern bei der Krankenversicherung über Verbesserungen in der Pflege und das Gute-Kita-Gesetz bis zur Rentensicherung – durch die SPD vorgebracht. Die Sammlungsbewegung #Aufstehen dürfte die demokratische Linke kaum stabilisieren, auch dazu skeptische Analysen.

Kurz vor der bayrischen Landtagswahl schrieb Kurt Kister: «Die Erosion der Volksparteien ist in manchen Ländern Europas schon abgeschlossen, in Deutschland hat sie begonnen. Dies ist deutlich am Schicksal der SPD zu beobachten, einer in Nordwestdeutschland noch relativ starken Milieupartei. Die im Süden und im Osten der Republik mittlerweile zu den Kleinen gehört. Im Bund liegt sie stabil unter 20 Prozent, gegenwärtig hinter AfD und Grünen. (...) Über die Rathäuser hinaus gilt die SPD nicht mehr als Teil der Lösung.»

Dagegen gilt es intellektuell und mit Überzeugungsarbeit gegenzuhalten. Und zu diskutieren, wie eine Erneuerung der SPD, die sich der Verzweigung entgegenstemmt, aus-

sehen könnte und welche neuen Inhalte und Impulse dabei von außen hilfreich sein könnten. Auch die ehrliche und offensive Auseinandersetzung mit der AfD gehört hierzu. Einfach werden die Antworten jedenfalls nicht, denn der «freie Fall der SPD» (Christian Ude) geht in beide Richtungen, gleichviele Wählerinnen und Wähler wanderten 2018 zu den GRÜNEN wie nach rechts.

Überfällig sind Neuvermessungen. Wie ist mit den angeblich neuen politischen Konfliktlinien umzugehen? Was heißt eigentlich soziale Gerechtigkeit und politische Teilhabe, die Verbindung von Ökonomie und Ökologie, demokratische Gestaltung statt bloßer Marktfreiheit unter den neuen Bedingungen der Vorherrschaft von Globalisierung, Finanzmärkten, Individualisierung und Digitalisierung? Einzelne berechnete soziale Forderungen und politische Erfolge ergeben noch kein Gesamtbild. Soziale Demokratie und Demokratischer Sozialismus im Sinne einer grundsätzlichen Pazifizierung, Einhegung und Dominanzüberwindung des Kapitalismus wird kaum mehr mit der real existierenden SPD verbunden.

Zu klaren Werthaltungen, sozialdemokratischen Brückenschlägen, die neue Milieus und Klassen verbinden, neuen Spaltungen entgegenwirken, die Solidarität und Sicherheit neu durchbuchstabieren, enthält dieses Heft ebenso Beiträge wie zur Kritik am Neoautoritarismus, an der Identitätspolitik und am rechten Fake-Narrativ, alle Schuld den Flüchtlingen, dem Islam, den liberalen Eliten oder der EU in die Schuhe zu schieben. Das darf nicht sein, dass es in Deutschland wieder funktioniert, Minderheiten zu verteufeln, jedes Problem auf die falsche Behauptung zu reduzieren, die Ausländer bekämen es vorne und hinten reingeschoben.

Der zweite Schwerpunkt dieses Heftes wurde ausgelöst durch die Abschaffung

der Historischen Kommission beim SPD-Parteivorstand, was im Sommer 2018 viel Kritik freisetzte. Dem Eindruck, die SPD werde bei ihrer Erneuerung Geschichte nicht mehr wichtig nehmen, musste widersprochen werden. Eigentlich ist die Erfahrung, dass den meisten und wichtigsten deutschen Historikerinnen und Historikern die SPD alles andere als egal ist, eine große Ermutigung! Mittlerweile deuten sich, auch dank des besonderen Engagements des SPD-Schatzmeisters Dietmar Nietan, im Dialog mit der engagierten Historikerzunft neue Strukturen der Geschichtsarbeit an.

Dazu passen Worte des Trump-kritischen US-Historikers Timothy Snyder: «Unser Verständnis von Zeit, von der Geschichte, beeinflusst, wie wir Politik verstehen. Unser Geschichtsverständnis geht der Politik voraus. Wir leben damit und darin, ohne es zu bemerken. Das ist bei wirkmächtigen Ideen immer so: Wir halten sie für selbstverständlich, aber sie verändern trotzdem die Art und Weise, wie wir die Welt sehen. (...) Warum im Moment alles so seltsam, so unheimlich wirkt: Wir wechseln gerade von einem Verständnis von Zeit zu einem anderen.» Womit wir wieder bei unserer Ausgangsfrage *Gerät alles ins Rutschen?* wären.

Die *jungen Perspektiven*, diesmal zu linker Theorie und kritischer Wissenschaft, wurden wieder von Hendrik Küpper betreut. Sie sind mittlerweile zu einer festen Einrichtung unserer Tagungen und Hefte geworden und haben die Verbindungen zu den Juso Hochschulgruppen gestärkt. Theoriearbeit war stets, nicht nur einst im legendären SDS der 1960er-Jahre, eine zentrale Säule linker Studentenverbandspolitik.

*Für die Redaktion  
Kira Ludwig, Klaus-Jürgen Scherer*